

DEREK A. WELSBY

DER AMRI - KIRBEKAN SURVEY (1999)¹⁾

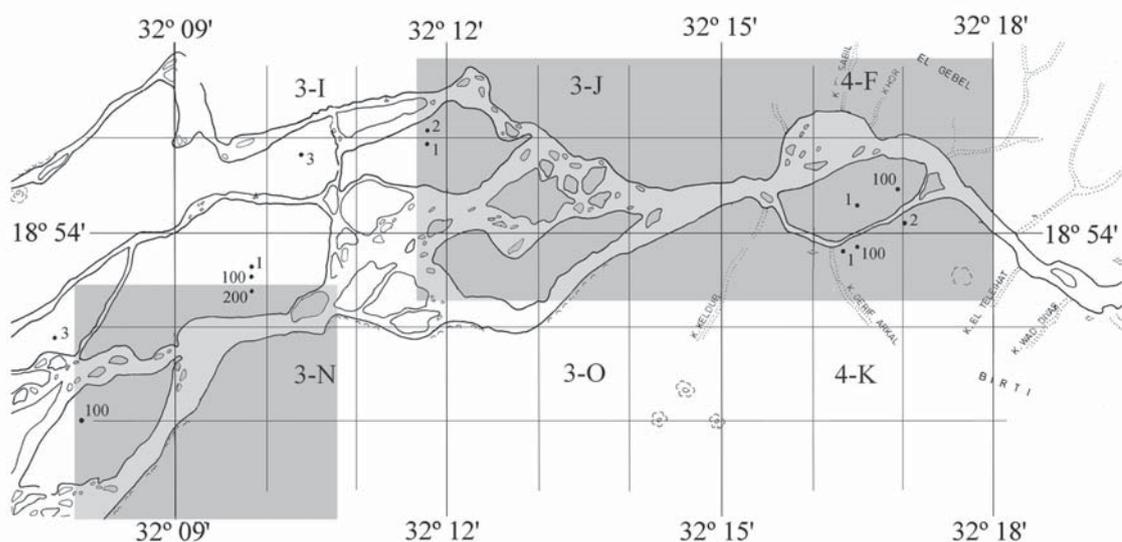
EINFÜHRUNG

Der erste größere Versuch, die Wasser des Nils zu kontrollieren, war der Bau des 1898 fertiggestellten Assuan-Staudamms. Mit der Eroberung des Sudan durch englisch-ägyptische Streitkräfte lagen weite Teile des Nilbeckens unter ihrer Herrschaft und es war möglich, in einer erweiterten Sicht die Wasserbewirtschaftung anzugehen. Sir William Garstins schlug in seinem 1904 veröffentlichten Bericht mit dem Titel "Report on the Basin of the Nile" eine Anzahl von Maßnahmen vor, von denen einige in den folgenden Jahrzehnten in die Tat umgesetzt wurden. Der Blaue Nil wurde bei Sennar gestaut (fertiggestellt im Jahre 1925) und der Weiße Nil bei Jebel Aulia (fertiggestellt im Jahre 1937). Später wurden zusätzliche Staustufen in Rosseires am Oberen Blauen Nil und bei Kashim el-Girba am Atbara errichtet (1966). Zuvor war der Assuan-Damm 1912 und 1934 erhöht worden, bis er in den sechziger Jahren durch den Sadd el-Ali, dem Assuan-Hochdamm, ersetzt wurde. Schon in den vierziger Jahren wurden ein Damm am Vierten Katarakt vorgeschlagen und Voruntersuchungen durchgeführt (Gray 1949). In den späten siebziger und achtziger Jahren wurde erneut die Errichtung eines Damms am Vierten Katarakt, dem

Merowe-Damm, erörtert (Hakim 1993, 1-2), während ein anderer an den Kajbar-Stromschnellen etwas unterhalb vom Dritten Katarakt vorgeschlagen wurde.

Als Antwort auf die Vorschläge aus den achtziger Jahren zur Errichtung eines Damms bei Hamdab am Vierten Katarakt führte die Archäologische Mission der Universität Rom ein kleines Projekt durch (Donadoni 1997), um einen kurzen Abschnitt des bedrohten Gebietes, das sich von Hamdab bis zur ungefähr 170 km entfernt liegenden Insel Mograt erstreckt, zu untersuchen. Dem folgten Voruntersuchungen der gesamten Region durch die National Corporation for Antiquities and Museums im Jahre 1980 (Leclant 1990). Die NCAM appellierte an ausländische Vertretungen, Arbeiten in der Region durchzuführen (Hakim 1993), aber nur wenige Missionen reagierten darauf. Das Danziger Archäologische Museum erhielt eine Konzession für das rechte Flußufer unmittelbar stromaufwärts von Kareima nach Mograt (Paner 1998). Die Abteilung für Archäologie der Universität von Dongola mit Sitz in Kareima unternahm auch begrenzte Arbeiten in der Nähe von Jebel Kulgeili (Mohammed und Hussein 1999).

1) Übersetzung aus dem Englischen von Friedrich Rosen.



Karte 1: Der Amri-Kirbekan Survey.



Karte 2: Fundplätze in der Nähe von Gereif.

Als Reaktion auf die Bedrohung der Altertümer der Region am Vierten Katarakt unternahm die SARS eine einzige Begehungskampagne. Die Gruppe aus acht Archäologen war vom 2. November bis 15. Dezember 1999 im Feld.²⁾ Obwohl die Konzession die gesamte linke Uferseite über eine Distanz von 40 km und die Inseln zwischen den beiden Forts bei Dar el-Arab (Suweiqi) (Abb. 1, Seite 112) und Jebel Musa (Kirbekan) (Abb. 2, Seite 112) am stromabwärts gelegenen Ende der Insel Boni umfaßte, verband sich der Reichtum an archäologischen Stätten mit den örtlichen Reiseschwierigkeiten, so daß nur kleine Gebiete im Detail untersucht werden konnten (Karte 1). Diese waren:

2) Die Gruppe bestand aus Cornelius Barton (Archäologe), Pam Braddock (Keramikspezialistin), Mohammed Faroug (Altertumsbeamter), Adam Giambrone (Archäologe), Dave Hooker (Vermesser), Matthias Öbrink (Archäologe), Donatella Usai (Prähistorikerin, Steinzeitspezialistin), Derek Welsby (Direktor).

I. Ein Streifen entlang der linken Uferseite von ungefähr 1 km Länge in der Nähe des Dorfes Gereif (Karte 2).

II. Die Insel Birti und vier andere kleine Inseln in ihrer unmittelbaren Nähe. Zum Zeitpunkt der Begehung war eine von diesen, wie auch die Insel Birti, mit dem Festland verbunden (Karte 3).

III. Die linke Uferseite etwas flussaufwärts von Birti in östlicher Richtung bis $32^{\circ} 18' E$ und bis einige hundert Meter westlich des Dorfes et-Tereif.

IV. Zehn Inseln unmittelbar flussabwärts von el-Tereif, einschließlich Umm Muri, Mis, Umm Atig, Gammaira und Umm Kweib.

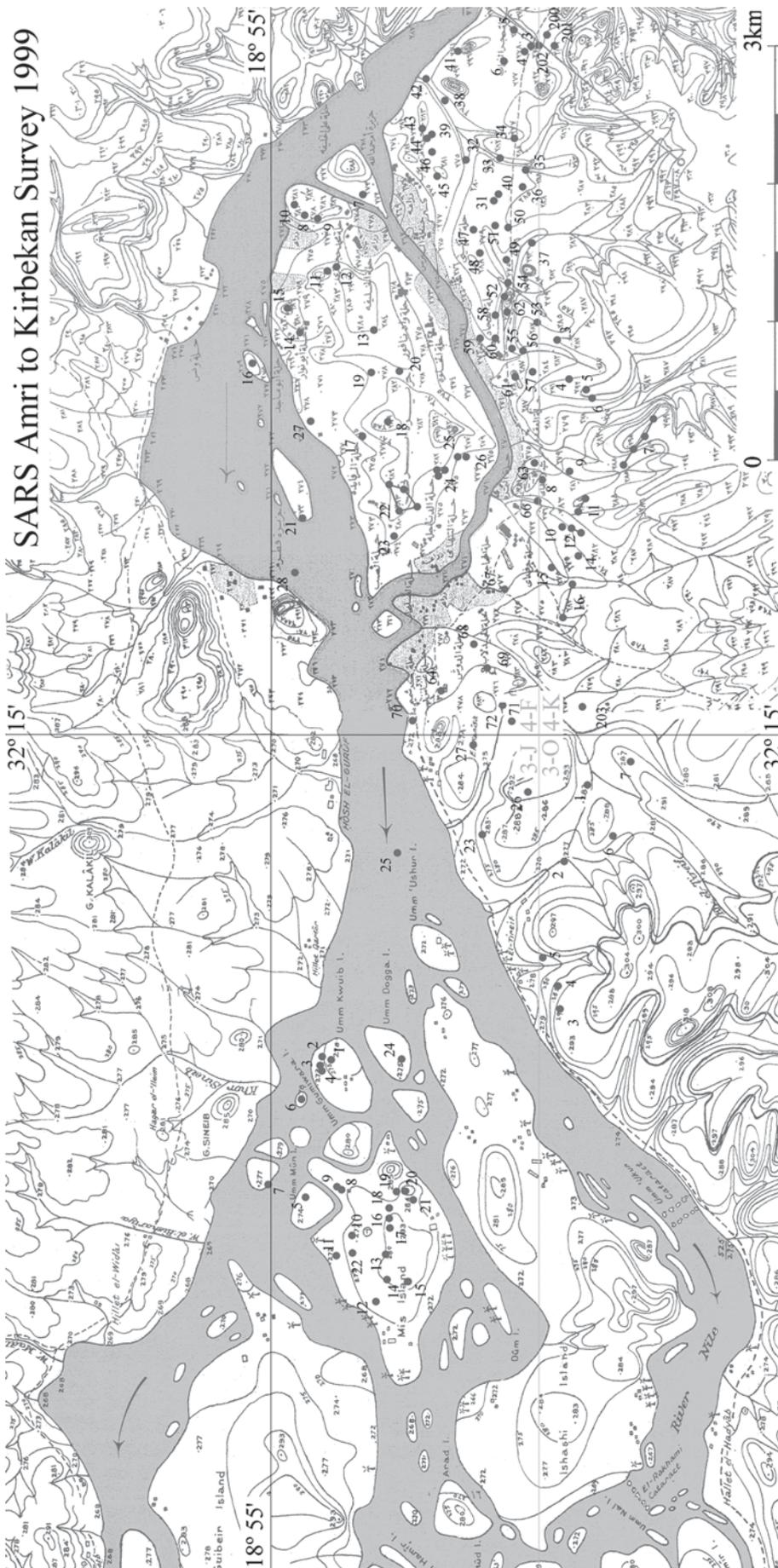
Auf den Inseln wurde versucht, alle Fundstellen zu bestimmen und zu erfassen. Es war ungleich schwieriger, die Grenzen der Begehung auf dem linken Ufer festzulegen. Sofern es möglich war, lag das Untersuchungsgebiet zwischen dem Rand des Fruchtlandes entlang des Flusses und der Spitze der ersten Hügelkette. Jedoch führte in einigen Gebieten das Vorkommen eindeutiger Paläokanäle wie Paläoinseln dazu,



Abb. 1: Der Amri-Kirbekan Survey. Die mittelalterlichen Forts bei Suweiqi, stromaufwärts blickend.



Abb. 2: Der Amri-Kirbekan Survey. Blick über den Nil vom Gebel Musa bei Kirbekan.



Karte 3: Fundplätze zwischen Mis Island und Birti.

Gebiete weit entfernt vom gegenwärtigen Flußverlauf mit einzuschließen. Auch wurden Fundstellen oberhalb größerer Wadis gefunden und diese gelegentlich in die Untersuchung mit einbezogen. Wir können relativ sicher sein, daß alle größeren Monumente im Untersuchungsgebiet im Detail erfaßt wurden. Diese beinhalten ausgedehnte Siedlungsreste, Ortschaften, befestigte Anlagen und Friedhöfe. Auch wurden viele Felsbilder aufgenommen. Aber deren Aufnahme ist wahrscheinlich unvollständig, da sie in großer Zahl vorliegen und oft extrem abseits liegen. Die beträchtliche Zahl geeigneter Findlinge und hervortretenden Gesteins, auf das sie geritzt sein könnten, würde eine erschöpfende Erkundung äußerst zeitaufwendig machen.

Die Auffindungsrate kleinerer Siedlungsreste, ob aus Keramik oder Stein, war wahrscheinlich sehr niedrig. Prähistorisches Material fand sich in vielen Gebieten, wurde aber häufig nur durch unsere Prähistorikerin nach einer eingehenden Überprüfung ausgewählter Gebiete erfaßt.

Die meisten der lokalisierten Fundstellen wurden beschrieben, Planskizzen angefertigt, wo es angemessen schien, aber viele Plätze wurden auch im Detail untersucht (die Pläne hatten den Maßstab 1:500 oder 1:100). Artefakte wurden entweder von jedem Charakteristikum oder von Längsschnitten der Fundstellen gesammelt und dieses Material von den Spezialisten für Keramik, Stein und Kleinfunde untersucht. Viele der Felsbilder wurden auf Folie durchgezeichnet und ihre Lage mit GPS oder im Verhältnis zur örtlichen Umgebung mittels einer Totalstation eingemessen.

Insgesamt 126 Fundstellen mit einer Bandbreite folgender Typen (siehe Tabelle 1) wurden lokalisiert.

TYP	
Konzentrationen von Felsbildern	16 ³⁾
Siedlungen	10
Friedhöfe (mit mehr als einem Grab)	58
mit Tumuli	34
mit Kistengräbern aus Stein	11
mit gebrannten Ziegeln,	4
kalkmörtelverputzte Mastabas	
einzelne Tumuli	5
Siedlungsreste mit Steinwerkzeugen und/oder Keramik	16
Anlagen (Verteidigung?)	1
Vermischtes, Unterkünfte, Hütten etc.	23

Tabelle 1: Art der Fundplätze des Amri-Kirbekan-Surveys

Eine Anzahl dieser Plätze konnte mit einiger Sicherheit datiert werden (siehe Tabelle 2).

TYP	PERIODE	
Friedhöfe	Kerma	1
	Postmeroitisch	zahlreich
	Mittelalterlich	14
Siedlungen	Islamisch	2
	Mittelalterlich	7
Siedlungsreste incl. Steinwerkzeugen	Paläolithisch	1
	Mesolithisch	1
Keramik-konzentrationen	Neolithisch	3
	Mittelalter	1

Tabelle 2.:Vorgeschlagene Datierung der lokalisierten Fundplätze des Amri-Kirbekan-Surveys

FELSBILDKUNST

Alle Felsbilder sind auf Granitfindlingen und zutage liegendem Gestein geritzt. Die Härte des Steins macht die Wiedergabe feiner Details unmöglich. Es gibt eine kleine Anzahl zutage liegender Sandsteinfelsen, auf denen aber keinerlei Felsbilder vorhanden sind. Die bevorzugten Fundorte befanden sich nahe den Haupttrouten, wo sie einer größtmöglichen Anzahl von Menschen sofort sichtbar waren. Einige der Zeichnungen stehen isoliert, andere sind eng gruppiert, manchmal die gesamte Oberfläche eines geeigneten Felsens bedeckend. Nur sehr selten gab es Überlagerungen der Zeichnungen.

Der Umfang der Themen war begrenzt, wobei Zeichnungen von Kamelen, entweder mit oder ohne Reiter (Abb. 3), am häufigsten sind. Einige sind sehr gut ausgeführt, andere haben geringe künstlerische Bedeutung. Auch Rinder sind häufig, einige davon mit weit ausgreifenden Hörnern (Abb. 4). Nahezu alle haben die vier Beine einzeln gezeichnet, nur bei einigen sind die Beinpaare nicht differenziert. Verschiedene Zeichnungen von Straußen wurden erfaßt. Die einzigen Bilder, die direkt mit einer geschichtlichen Periode in Verbindung gebracht werden können, sind die Kreuze, die wahrscheinlich in das Mittelalter datieren. Es ist nicht zu beweisen, ob sie von irgendeiner Bedeutung für die Datierung der benachbarten Felsbilder sind.

3) Alle in diesem Bericht gegebenen Zahlen sind vorläufig und werden wahrscheinlich nach sorgfältigem Studium der Projektarchive berichtigt.

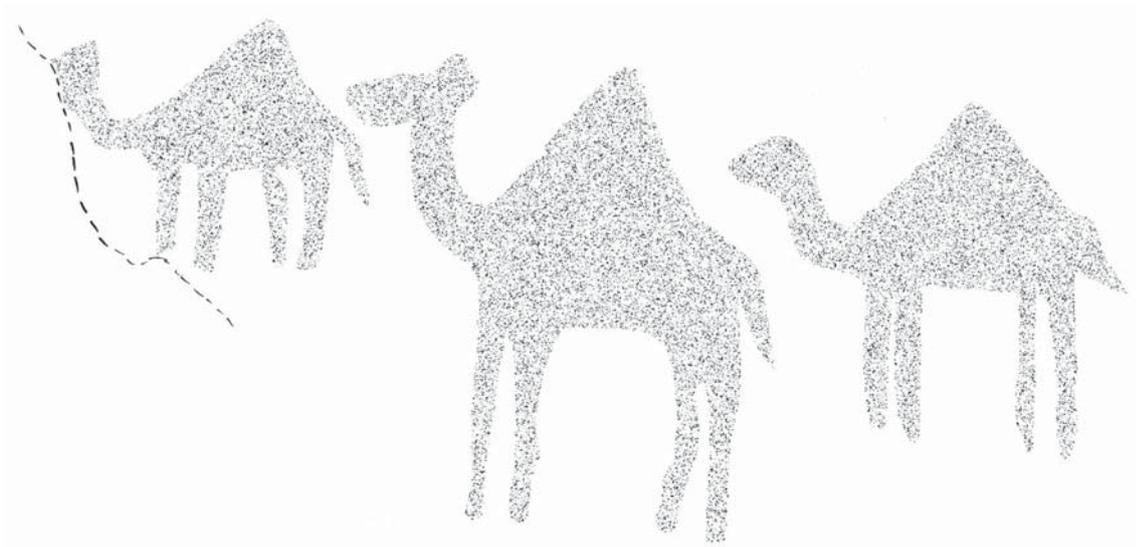


Abb.3: Felsbildzeichnung von drei Kamelen. (Fundplatz 4-F-34 (1), Maßstab 1:5).

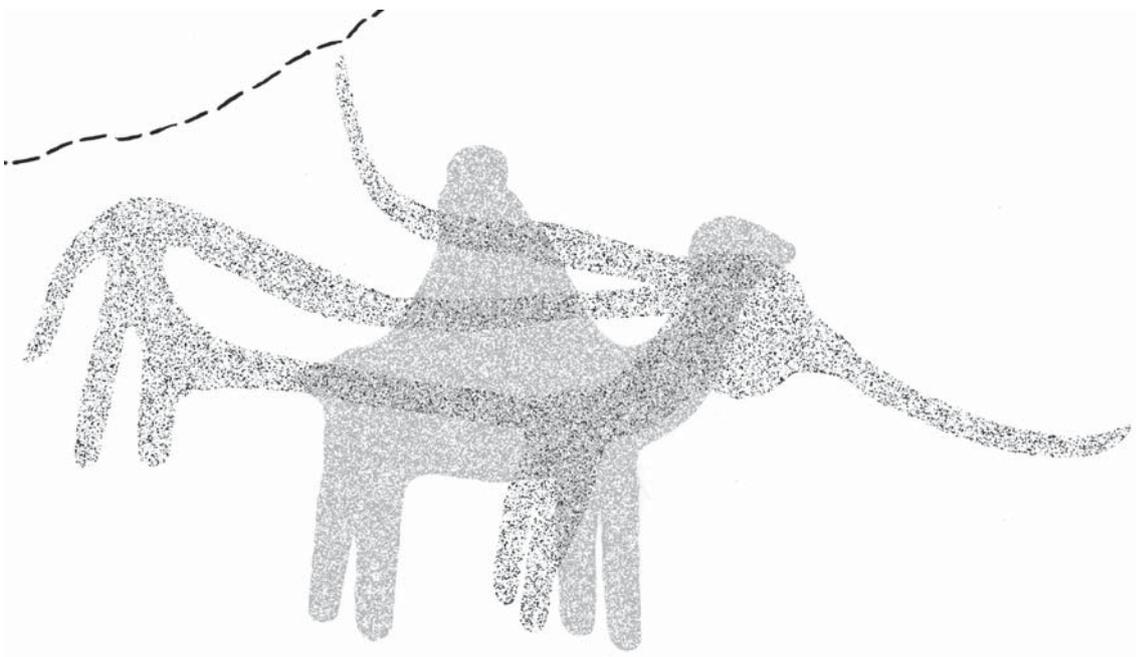


Abb.4: Felsbildzeichnung eines Rindes mit weit ausgreifenden Hörnern, die von einer weiteren Felsbildzeichnung eines Kamels mit Reiter überlagert wird. (Fundplatz 4-F-54 (1), Maßstab 1:5).

FRIEDHÖFE

Jene aus mittelalterlichen oder islamischen Zeiten sind sofort erkennbar. Die letzteren wurden nur aufgenommen, wenn sie mit Merkmalen früherer Zeiten in Verbindung standen. Viele werden noch genutzt. Am Fundort 3-J-10 grenzt der moslemische Friedhof unmittelbar an den mittelalterlichen Friedhof, ohne sich offensichtlich zu überschneiden, obwohl einige der zur Markierung der moslemischen Gräber verwendeten Steine von früheren Kistengräbern genommen sein mögen.

Die mittelalterlichen Gräber besaßen Oberbauten, die entweder aus groben Steinen (Abb. 5) oder aus gebrannten Ziegeln errichtet waren. Im letzteren Falle scheinen sie alle mit einem harten Kalkmörtel verputzt gewesen zu sein. Alle waren beträchtlich geplündert, so daß keine Details der Form des Oberbaus sichtbar waren. Unter den verwendeten Ziegeln gab es kleine dreieckige mit ungefähr 170 mm Seitenlänge und ebenso ein wenig größere, mehr länglich dreieckige Ziegel. Einige der Kistengräber waren solide Strukturen von bis zu 500 mm Höhe, viele waren aber wesentlich niedriger und einige der Gräber waren nur durch eine Anhäufung von Steinen markiert. Nahezu alle waren rechteckig. Sie variierten in ihrer Größe von sehr klein (wahrscheinlich die Gräber von Kindern) bis hin zu solchen von 2 m Länge. Einige wenige Beispiele quadratischer Kistengräber wurden auf der Insel Mis und bei el-Kenisa erfaßt. Sehr wenige der Kistengräber waren geplündert. Die Bandbreite der erfaßten Tumuli-Typen war folgende:



Abb. 6: Ein ei-förmiger Tumulus, Type IV, vom Fundplatz 3-O-1.



Abb. 5: Kistengräber im mittelalterlichen Friedhof des Fundplatzes 3-J-10 auf Mis Island.

Typ I - Mit Kieselnen bedeckte Grabhügel - die Tumuli in Verbindung mit Kerma-Keramik scheinen von diesem Typ zu sein. Jedoch ist ihre ursprüngliche Form unsicher, da sie zerstört waren.

Typ II - Mit Kieselnen bedeckte Grabhügel mit einer steinernen Umrandung - diese wurden nur am Fundplatz 4-K-9, und dort in Verbindung mit Tumuli des Typs V, erfaßt. Die Umrandung bestand aus einer einzigen Steinreihe.

Typ III - Mit Kieselnen bedeckte Grabhügel mit einer Steinabstützung an steil abfallenden Seiten.

Typ IV - Wie Typ III aber ausgeprägt "ei" förmig mit einem spitz zulaufenden Teil höher als der Rest des Grabhügels und durch Steine abgestützt, die eine gleichförmige Oberfläche bis zur Spitze bilden. Sehr gut erhaltene Beispiele wurden am Fundplatz 3-O-1 nahe et-Tereif gefunden (Abb. 6).

Typ V - Kleine kreisförmige Tumuli, der Kreis wurde aus Steinbrocken gebildet (Abb. 7).

Typ VI - Große kreisförmige Tumuli mit aus Steinbrocken gebildetem Ring (Abb. 10, Seite 118).

Typ VII - Sehr kleine (ungefähr 1 m Durchmesser) Kragsteinstrukturen (Abb. 8).

Typ VIII - Hügelgräber. Die Datierung vieler dieser Typen ist unklar. Ähnliche Typen zu denen des Typs III, die in der Region Jebel Kulgeili durch die Archäologische Abteilung der Universität Dongola in Kareima ausgegraben wurden, sind nachmeroitisch. Die Typen III, IV und VI wurden nur in den Schwemmlagerungen der Wadis und Paläokanäle gefun-



Abb. 7: Ein Ring-Tumulus, Type V, vom Fundplatz 4-F-38.

den, während die anderen Typen stets auf Hügelspitzen liegen und oft entlang Bergkämmen angeordnet sind (Abb. 11, Seite 118).

Innerhalb der Siedlung am Fundplatz 4-F-16 wurde eine große Zahl grob kreisförmiger Gruben von ungefähr 0,5 - 1,5 m Durchmesser beobachtet, wo die Oberfläche nicht durch Sandwehen verborgen war. Die reichlich vorhandene neolithische Keramik in diesen Gebieten deutet auf die Möglichkeit einer Datierung dieser Gruben in diese Zeit. Jedoch deutet eine Bestattung mit Glasperlen, einschließlich einer Melonenperle, auf spätere Zeit hin. Es ist nicht klar, ob es alles Gräber sind, da einige zu klein erscheinen. Ähnliche Gruben wurden nirgends sonst im Survey-Gebiet gefunden.⁴⁾

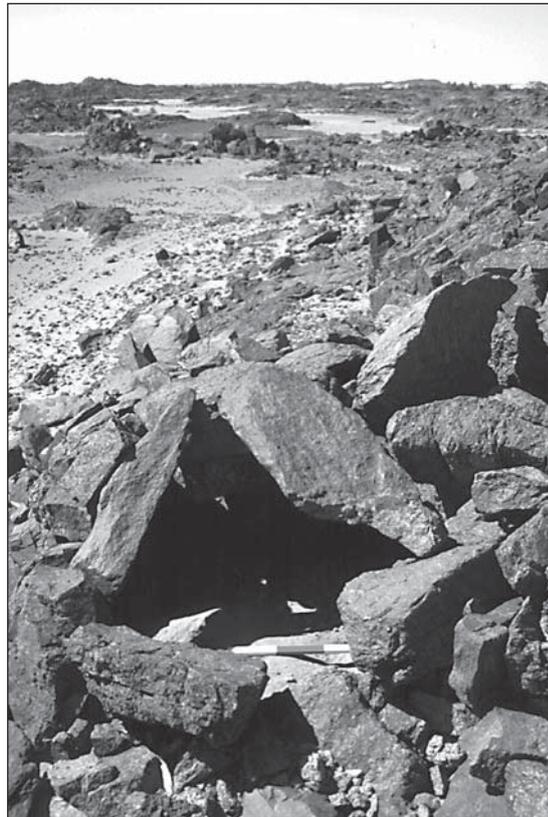


Abb. 8: Ein überdachtes Grab(?) monument, Type VII vom Fundplatz 4-F-6.



Abb. 9: Umfassungsmauer innerhalb der mittelalterlichen Siedlung des Fundplatzes 3-J-5 auf Umm Muri Island.

SIEDLUNGEN

Die meisten der erfaßten Siedlungen stammen aus dem Mittelalter. Sie waren charakterisiert durch eine reichhaltige Menge an Keramik und eine große Anzahl Reibunterlagen aus Granit. Strukturen waren an den meisten Plätzen schwer auszumachen. Nur in der Siedlung auf der Insel

Umm Muri (3-J-5) wurden reichlich Lehmziegelgebäude gefunden, jedoch ohne aufgehende Mauern. Bei el-Kenisa (4-F-70) deuteten die Überreste von möglichen Lehmziegeln auf das Vorhandensein einer weiteren Siedlung hin. Reichlicher Schutt gebrannter Ziegel wurde in einem Gebiet bei el-Kenisa um einen hervorstehenden Felsen gefunden. Aber die Art des Baus, von dem sie stammten, und wie sich der Fels in den Komplex oder Bau einfügte, ist unklar. Die einzige erkennbare Kirche fand sich auf der Insel Mis beim Fundplatz 3-J-18. Sie hatte Außenwände aus gebrannten Ziegeln und Innenwände aus Lehmziegeln und war von einer Mastaba aus unbehauenen Steinen umgeben. Das Gebäude hatte einen quadratischen Grundriß von ca. 15 m und bestand aus einer auffälligen Bodenerhebung mit kleinen Wandabschnitten und gegen Süden mit einem Stück Boden oder Becken aus Kalkmörtel. Auch auf Umm Muri (3-J-5) fanden sich Überreste einer vermutlich steinernen Umfassungsmauer, aber nur zwei Wandstücke, die in einem Winkel von 90° aufeinander stießen, konnten festgestellt werden (Abb. 9).

4) Ansammlung kleiner kreisförmiger Gruben wurden auf Sai (Geus 1995, 85-6, p III), auf der Insel Arduan (Edwards und Salih in Nubia & Sudan no. 4, 59) und bei Kerma (Honnegar 1995) beobachtet.

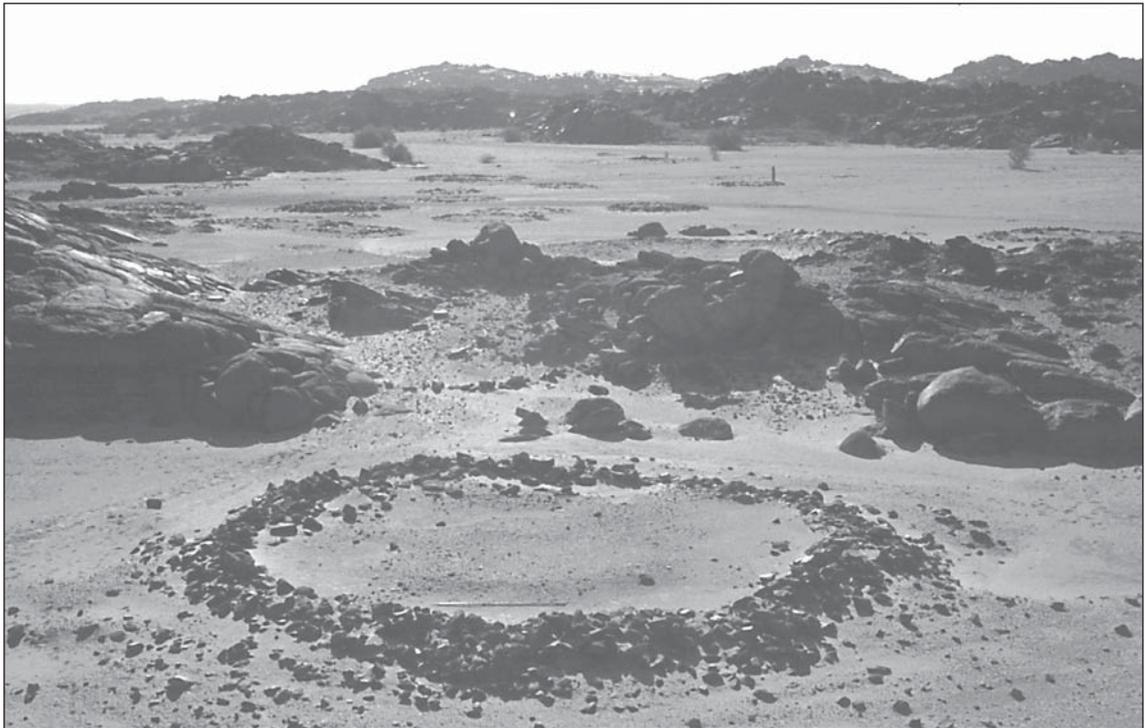


Abb. 10: Der Amri-Kirbekan Survey. Ein Tumulus vom Type VI des Friedhofes 4-F-32.



Abb. 11: Der Amri-Kirbekan Survey. Ein Tumulus vom Type V entlang des Kamms am Fundplatz 4-K-7, in nördlicher Richtung zum Nil blickend.

FORTS

Auf einer steilwandigen Insel gab es eine kleine, steinerne Umfassungsmauer mit einem halb-kreisförmigen Turm, der einen ausgezeichneten Blick flußaufwärts bot und möglicherweise einen Eingang besaß, der hinunter zum Ufer führte. Ein kleiner rechteckiger Raum war in die Ecke der Mauer gesetzt. Er war vermutlich zur Verteidigung bestimmt, aber die Fundarmut an Siedlungsmaterial läßt vermuten, daß das Fort nicht andauernd besetzt war.



Abb. 12: Rundhütte, vom Fundplatz 3-O-3 (9).

UNTERKÜNFTE UND HÜTTEN

Zwischen den Felsen des gesamten Begehungsgebietes fanden sich Bauten aus Trockensteinmauern, entweder frei stehende „Hütten“ oder sich gegen Findlinge oder Fels lehrende „Unterkünfte“ (Abb. 12). Einige von ihnen mögen aus jüngerer Zeit, andere antik sein. Eine Anzahl war sicher mit mittelalterlicher Keramik verbunden, während in einem der Daumenring eines Bogenschützen gefunden wurde. Auch gab es viele Steinsetzungen (Abb. 13), deren Funktion unklar ist.



Abb. 13: Steinsetzungen vom Fundplatz 4-F-29 (3) auf Umm Nall Island.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Survey wies den beträchtlichen Reichtum dieser Region an archäologischen Überresten nach und das Potential für weitere Arbeiten ist beachtlich. Obwohl viele der Plätze wenig Interessantes für Ausgrabungen bieten, so sind die mittelalterlichen Siedlungen ein signifikantes

Zeugnis menschlicher Besiedlung in dieser Periode. Die ausgedehnten mittelalterlichen Friedhöfe, in denen die ausgezeichnete Erhaltung von Skeletten zu erwarten ist (ein jüngst zerstörtes Grab enthielt reichlich an den Knochen anhaftende Hautreste), wären von großem Interesse für das Studium der Anthropologie und der Paläopathologie der mittelalterlichen Bevölkerung. Die Siedlung des Fundplatzes 4-F-16 mit möglichen neolithischen Gruben ist gleichfalls interessant. Ausgrabungen einer Anzahl von Tumulustypen

wären notwendig, um ihre kulturellen Verbindungen und Datierungen zu erhellen. Das Vorhandensein von Kerma-Material bietet die Möglichkeit, weitere Fundplätze dieser Periode in der Region zu finden und die bekannten Grenzen des Einflußgebietes der Kerma-Kultur, wenn nicht des tatsächlichen Herrschaftsgebietes, stromaufwärts vom Jebel Barkal zu erweitern.⁵⁾ Auch das Vorhandensein kleinerer Mengen von

Pan Grave-Keramik bedarf weiterer Untersuchungen. Obwohl - im Lichte der jüngsten Arbeiten in Kurgus - das Fehlen von Hinweisen auf eine pharaonische Besiedlung enttäuschend ist, muß der Mangel an kuschitischem Material als signifikant angesehen werden.

5) Zu den jüngsten Entdeckungen ausgedehnter Fundstellen der Kerma-Periode auf der rechten Uferseite stromabwärts durch die Danziger Archäologische Mission siehe: Paner 1998, Abb. 12.



DANKSAGUNGEN

Das Projekt möchte den Mitarbeitern des NCAM für ihre Unterstützung danken, insbesondere für die Ausleihe eines Außenbordmotors, der das Studium der Inseln erst möglich machte. Dank sei auch dem British Council für seine vielfältige Unterstützung gesagt. Das Projekt wurde durch die SARS mit der großzügigen Unterstützung der Bioanthropology Foundation und dem British Museum finanziert.

BIBLIOGRAPHIE

- ABDUL RAHMAN ALI MOHAMED & KABBASHI HUSSEIN (1999): *Two Seasons in the Fourth Cataract Region*. Preliminary Results, Sudan & Nubia 3, 60-70.
- CANEVA, I. (1988): *A Prospection of the IV Cataract*, Nubian Letters 10, 1-9.
- DONADONI, S. (1997): *A Survey North of the Fourth Cataract*, MittSAG 7, 10-22.
- EDWARDS, D. N. & ALI OSMAN (2000): *The Archaeology of Arduan Island - the Mahas Survey 2000*, Sudan & Nubia 4, 58-70.
- GEUS, F. (1995): *SAI 1993 - 1995*, Archeologie du Nil Moyen, 7, 79 -98.
- GRAY, T. (1949): *The Fourth Cataract*, Sudan Notes and Records 30, 120-121.
- ALI HAKIM, AHMED M. (1993): *Merowe Hamdab high dam and its impacts*, Kush 16, 1 - 25.
- HONNEGER, M. (1995): *Kerma: note sur la reprise des fouilles de l'agglomeration Pre-Kerma*, Genava ns. 43, 58-59.
- LECLANT, J. (1990): *L'Exploration Archeologique de la Zone de la IV Cataracte du Nil*, Compte Rendus des seances de l'annee 1990 Avril - June. Academie des Inscriptions & Belles-Lettres. Paris, 316-320.
- PANER, H. (1998): *The Hamdab Dam Project, Preliminary Report of Results from Work in the Fourth Cataract Region, 1996-1997*. Gdansk Archaeological Museum African Reports 1, 115-132.